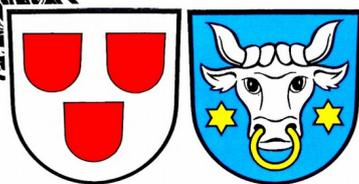




## Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

### Beitrag zum Heimatbrief der Stadt Schiltach 2016

Auch für das zurückliegende Jahr 2016 hatte sich der Initiativkreis wieder einiges vorgenommen, was der Rückblick im Schnelldurchlauf aufzeigt: Die Mitgliederversammlung mit Filmvorführung, unsere Beteiligung am regionalen Geschichtstag in Spaichingen, Vorträge zu Abnoba, der Göttin vom Brandsteig und dem Bauernvogt Andreas Harter von Kaltbrunn, ein Literarisches Gespräch zu Christoffel von Grimmelshausen, eine örtliche Kleindenkmal-Exkursion sowie ein fachkundiger Einblick in das mittelalterliche Heldenepos „Nibelungenlied“.

Traditionell eröffnet die jährliche Informationsveranstaltung für Mitglieder und Freunde in der gemütlichen „Treffpunktstube“ das jeweils neue Vereinsjahr. Sprecher Peter Rottenburger konnte mit Klaus G. Kaufmann den Präsidenten unseres Gesamtvereins begrüßen und führte durch den Abend. Er informierte über die Planungen für 2016, wobei er auf ansprechende und abwechslungsreiche Veranstaltungen Appetit machen konnte. Der Rückblick des Schriftführers auf 2015 rief die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres in Erinnerung.

Willy Schoch zeigte anschließend einen in den 1950er Jahren in Kaltbrunn und Wittichen gedrehten Dokumentarfilm über die letzten Holzriesen im Schwarzwald. Das Zeitzeugnis ist zwischenzeitlich auch über unsere Homepage zugänglich (>Themen/Filme).

Nachdem unser Vereinsmitglied Helmut Horn bereits 2014 in der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ einen Aufsatz zu seinen Forschungen rund um den heute fast völlig in Vergessenheit geratenen Begriff „Abnoba“ veröffentlichte, hat er den aktuellen Stand der Wissenschaft im März zu einem eindrucksvollen Vortrag zusammengestellt.

In der Spätantike war Abnoba zum einen der Name unseres heutigen Schwarzwaldes und dessen Randbereiche, zum andern die Bezeichnung für die ihm zugeordnete Göttin, auf die wir auch auf dem Brandsteig treffen. Ihren Namen konnte Horn auf einer ganzen Anzahl von Weihsteinen aus Südwestdeutschland nachweisen. Er trug alte und neue Forschungserkenntnisse zusammen, dazu betrachtete er eingehend die Etymologie des Wortes, näherte sich der Bedeutung des Begriffes an und identifizierte schließlich die keltische Göttin als Quell- oder Wassergottheit. Ob das Gebirge nun nach der Gottheit oder die Göttin nach dem quell- und wasserreichen Bergland benannt wurde, muss dagegen weiterhin offen bleiben.

Interessierte Zuhörer aus der ganzen Region verfolgten Horns fundierte Ausführungen zu diesem außergewöhnlichen und reizvollen Thema, das wir wieder in bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schiltach/Schenkenzell anbieten konnten.



*Helmut Horn vermittelte umfassend, was sich hinter dem Begriff „Abnoba“ verbirgt*

Bereits wenige Tage später beim „Aktionstag Geschichte“ der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg in Spaichingen stellten sich Geschichtsvereine, Archive, Museen und Gedenkstätten aus den Landkreisen Tuttlingen, Schwarzwald-Baar und Rottweil vor und informierten über ihre Arbeit. Gerne nahm auch unsere Mitgliedergruppe die gebotene Gelegenheit wahr, zusammen mit Schiltachs Museums- und Archivleiter Andreas Morgenstern Schiltach und Schenkenzell zu vertreten und auf die Reize des oberen Kinzigtals aufmerksam zu machen.



*Aufbau des Schiltach/Schenkenzeller Standes in einem Klassenzimmer der Realschule Spaichingen  
Fotos auf dieser Seite: R. Mahn*

Den ganzen Tag über fanden sich geschichts- und heimatinteressierte Besucher an unserem Stand ein, wo wir mit einem kurzen Abriss über die Vereinsgeschichte präsent waren und über unsere Aktivitäten in den vergangenen Jahren informierten. Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen und Projekte wie die Kleindenkmalerfassung waren dabei die Schwerpunkte. Eine Diashow mit Fotos von Kleindenkmalen aus Schiltach, Lehengericht, Schenkenzell und Kaltbrunn begleitete die Präsentation.

Mitte April traf Willy Schoch mit einem Vortrag zum Leben von Andreas Harter (\*1791), dem legendären Vogt und Bauernfürsten von Kaltbrunn wieder genau den Geschmack der Zuhörer. Nach intensivem Quellenstudium konnte Schoch mit einem überzeugenden Vortrag im ehemaligen Gemeindegewandhaus „Linde“ im Vortal einen Bogen um Herkunft, Aufstieg, Charakter, Erfolg aber auch Scheitern und Sturz dieser schillernden Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts schlagen. Als Sohn des hiesigen Vogtsbauern wurde Harter bereits als junger Erwachsener in dieses Amt gewählt, erstritt um 1820 für die Waldbauern von Kaltbrunn in einem Musterprozess das Recht des freien Holzverkaufs und brach damit die Macht der Schifferschaften, was ihm großes Ansehen einbrachte. Sein wirtschaftlicher Erfolg machte ihn zum größten Waldbauer im oberen Kinzigtal, diese Stellung unterstrich er mit der Gründung einer eigenen Bürgerwehr.



*Willy Schoch referierte zweimal vor „ausverkauftem Haus“*

*Foto: M. Buzzi*

Mitte der 1840er Jahre hatte er aber bereits den Zenit seines Erfolges erreicht, die folgenden Hunger- und Revolutionsjahre, gepaart mit wirtschaftlicher Unsicherheit und Harters mondänem Lebensstil, leiteten seinen Niedergang ein. 1851 verlor er sein gesamtes Vermögen, seine zahlreichen einflussreichen Freunde und Geschäftspartner konnten oder wollten ihm keine Unterstützung gewähren. Ihm blieb lediglich eine Anstellung als Ratschreiber seiner Heimatgemeinde, verarmt starb er im Jahre 1873. Der Andrang der Besucher aus dem Kinzig- und Wolfstal, darunter auch viele ehemalige Kaltbrunner und deren Nachkommen war so gewaltig, dass die Veranstaltung zwei Wochen später wiederum vor vollem Haus wiederholt werden konnte.

Unser in Zusammenarbeit mit der VHS angebotenes „Literarisches Gespräch“ hat sich heimlich, still und leise zu einem festen und liebgewordenen Bestandteil unseres Jahresprogramms entwickelt. Anfang Juni konnten wir das eingespielte Duo Günter Bentele, Regionalhistoriker und Buchautor und unser Vereinsmitglied Wolfgang Tuffentsammer, Stadtführer und Flößer, bereits zum vierten Literaturabend begrüßen. Nachdem der Blick im vergangenen Jahr auf Wilhelm Hauff fiel, stand dieses Mal der Barockdichter Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1622-1676) im Mittelpunkt, der zuletzt als Schultheiß in Renchen tätig war. Sein umfangreicher Zyklus „Der abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ beleuchtet Zeit, Ereignisse und Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und gestattet Einblicke in die Gedankenwelt und Weltanschauung des Autors. Bezüge und Verweise auf den Dichter und Satiriker Johann Michael Moscherosch (1601-1669) aus Willstätt rundeten den Themenkreis ab.

Im September stand eine weitere Exkursion zu Schiltacher Kleindenkmalen auf unserem Programm. Hans Harter hatte wieder eine kleine aber feine Wanderung zu unscheinbaren und fast vergessenen, aber auch heute noch prägenden Klein- und Kulturdenkmalen zusammengestellt. Die Tour begann beim „Kirchenbrünnele“ am Ausgang zur evangelischen Stadtkirche, führte zu einem ehemaligen Speicher hinter dem Café Bachbeck, zum „Alten Schulhaus“ in der Bachstraße, wo Harter Erläuterungen zum restaurierten Hauszeichen gab und vorbei an ehemaligen Schiffer- und Flößerhäusern zum Sägergrün und Pulverhäusle.



*Die Kleindenkmal-Wanderung mit Hans Harter führte auch ans „alte Schulhaus“* Foto: R. Mahn

Von dort gings zur Kesslerhalde mit dem ehemaligen Eiskeller der Brauerei Aberle (später „Urslinger Hof“), dann über die Eselsbrücke, wo einst Triftholz für die Ziegelhütte aufgefangen wurde, weiter zum Schlossberg. Der noch heute eindrucksvolle Halsgraben trennt das ursprüngliche Burgareal vom Bergrücken. Über das Schlossbergplateau führte der Weg zum Gedenkkreuz auf dem Schrofen, dem Ziel der Wanderung. Harter hatte zu jedem der angesteuerten Ziele ausführliche Informationen parat und überraschte die Mitwanderer mit manchem unbekanntem historischen Hintergrundwissen.

Auch den Ende September erschienenen 96. Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ bereichert wieder ein Aufsatz aus Schiltach. Historiker Hans Harter befasst sich mit einem bedeutenden Technologie-Transfer aus dem heimischen Schwarzwald nach Österreich-Ungarn. Unter der Leitung des Schiltacher Floßmeisters Abraham Koch machten sich Flößer aus dem Kinzig- und Wolfstal in den 1860er Jahren auf die weite Reise nach Niederösterreich, um mit Hilfe der Schwarzwälder Floßtechnik den Alpenfluss Ybbs floßbar zu machen und damit die Holzvorkommen jener Region wirtschaftlich nutzen zu können. Aber das Knowhow der Schwarzwälder war auch in anderen Regionen der Monarchie gefragt, so gelangten badische Flößer auch nach Ungarn, nach Siebenbürgen, ja selbst in Galizien, dem westlichen Teil der heutigen Ukraine sind ihre Spuren nachzuweisen. Harter beschreibt die Einrichtung der Gestörflößerei, die wirtschaftlichen Risiken und Gefahren aber auch die Kritik an der Ausbeutung der Holzvorkommen sowie Schicksale der beteiligten Kinzig- und Wolfstaler. Auszüge aus Briefen und anderen Dokumenten geben einen authentischen Einblick in die raue Lebenswelt jener frühen Technologie-Experten.

Zur letzten Vortragsveranstaltung dieses Jahres war es dem Initiativkreis und der VHS gelungen, mit Prof. Konrad Kunze einen anerkannten Experten für alte Sprachen und Literatur nach Schiltach einzuladen. Schon 2012 und 2014 fand er hier ein begeistertes Publikum vor. Dieses Mal beschäftigte sich der aus dem Rundfunk und aus der Namensforschung bekannte Wissenschaftler mit dem mittelalterlichen Heldenepos „Das Nibelungenlied“, dessen Faszination sich weniger durch das Lesen erschließt, sondern vielmehr durch das Vortragen in moderner Übersetzung, ergänzt durch Zitate in der ursprünglichen mittelhochdeutschen Sprachvariante. Auch gesungene Kostproben fehlten nicht. Kunze gelang es im Handumdrehen, das Publikum, das wiederum aus der ganzen Region angereist war, in die mittelalterliche Welt von Siegfried und Hagen, Kriemhild, Gunther und Giselher mitzunehmen und einen imposanten Rahmen für dieses Heldenepos zu schaffen.



*Bereits zum dritten Mal begeisterte Prof. Kunze seine Zuhörer in Schiltach*

*Foto: R. Mahn*

Neben den aufgeführten Veranstaltungen bestimmten weitere Themen die Arbeit dieses Jahres. Anfang März konnten wir zwei neue Mitglieder in unserem Initiativkreis willkommen heißen. Nach kurzer Schnupperphase haben Markus Armbruster aus Schiltach und Werner Sum aus Schenkenzell

Freude an der Arbeit im Verein gefunden und sich bereits bei verschiedenen Aufgaben mit ihren Talenten eingebracht.

Willy Schoch beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Erhalt der Floßweiher in Wittichen, Kaltbrunn und im Heubach. Auf seinen Impuls hin bildete sich ein Arbeitskreis, dem auch Schiltacher Flößer angehören. Zuerst erfolgte eine Bestandsaufnahme dieser sonst dem Verfall preisgegebenen Bauwerke, es folgten Sondierungen zu deren Rettung, die in erste praktische Arbeitseinsätze mündeten. In drei vorbildlichen Bürgeraktionen wurden in Wittichen und am Laybach die Staumauern vom Bewuchs freigelegt, im Herbst folgte noch ein Arbeitseinsatz zur Bekämpfung des überall um die Weiher wuchernden Springkrauts. Damit sind erste Schritte getan, denen in den nächsten Jahren weitere Aktionen folgen sollen.



*Die in einer vorbildlichen Bürgeraktion freigelegte Staumauer des Witticher Floßweihers  
Foto: W. Schoch*

Auch in den Arbeitskreis „Lebendiges Lehengericht“ haben wir Gedanken und Ideen eingebracht. Ein umfassendes Buch über Lehengericht ist im Entstehen, das im Herbst 2017 im Rahmen der Veranstaltungen zur 200. Wiederkehr der Loslösung Lehengerichts von Schiltach erschienen wird.

Die von uns angestoßene Restaurierung des Kleindenkmals „Pulverhäusle“ ist noch immer nicht abgeschlossen. Wir werden den Fortgang aufmerksam beobachten und immer wieder auf die noch ausstehenden Arbeiten hinweisen. Dagegen ist die Aufarbeitung von drei Grabsteinen vom Kaltbrunner Friedhof durch einen Steinmetz bereits in die Wege geleitet.

Der Initiativkreis kam 2016 zu fünf Sitzungen zusammen. Die Kontakte zu den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal werden gepflegt, was ein reger Austausch und gegenseitige Veranstaltungsbesuche beweisen. Zum Nutzen aller ist hier ein Netzwerk im Entstehen, durch das Informationen weitergegeben und Kräfte gebündelt werden können. Freundschaftliche

Verbindungen bestehen weiterhin nach Alpirsbach und Schramberg. Im März nahmen wir an der Frühjahrstagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Kehl-Kork teil und Ende Oktober folgten wir gerne der Einladung zur Jahresversammlung, die anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens von der Mitgliedergruppe Nordrach ausgetragen wurde. Unsere Aktivitäten wurden in der lokalen Presse von zahlreichen Beiträgen zur Geschichte unserer Region begleitet, Hans Harter, Willy Schoch und Andreas Morgenstern, sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre wertvolle Tätigkeit gedankt. Der Ausbau unserer Homepage „[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)“ schritt ebenfalls weiter voran, sie kann inzwischen als kleines „Nachschlagewerk“ zu geschichtlichen Themen des oberen Kinzigtals gute Dienste leisten. Auch vertiefende Informationen zu den hier nur kurz angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie aktuelle Meldungen, Hinweise und Erläuterungen zu unseren Vorhaben finden Sie dort ohne langes Suchen.

Die Zahl unserer Vereinsmitglieder hat sich 2016 nochmals leicht erhöht. Auch für 2017 haben wir wieder ein interessantes und vielseitiges Jahresprogramm vorbereitet. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit weiterhin aufmerksam begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Für das Jahr 2017 wünschen wir Ihnen Gesundheit und alles Gute.

Schiltach, im Dezember 2016

Reinhard Mahn